

Bereitschaft zur Mitwirkung wird sondiert

Studentische Ideen in der Bürgerversammlung zur Ortskernsanierung von Langenbrücken

Bad Schönborn (psp). „Stadt im Park“, „Kur OrtsKur“, „Die neue Mitte“, „Pfad der Begegnung“ oder „Mitt-einander“. So nannten die Studierenden der Technischen Universität (TU) Darmstadt ihre Entwürfe zur Ortskernsanierung Langenbrücken. Daphne Pagé und Stephanie Hükelheim, zwei Studentinnen der Fachgruppe Stadt „Entwerfen und Regionalentwicklung“ der TU, stellten am Mittwochabend im Rathaus Langenbrücken 35 Bürgerinnen und Bürgern die Entwürfe vor die sie und ihre Kommilitonen im Rahmen einer Projektarbeit für die Belebung des Ortskerns erarbeitet hatten.

Diese Präsentation bildete den Abschluss der Ausstellungszeit der studen-

tischen Pläne und Modelle im Langenbrücker Rathaus, so Bürgermeister Klaus Detlev Hüge, und sollte zu „Kommentaren und zum Mitdenken einladen“. Alle acht Arbeiten hatten den zentral gelegenen Kurpark und das Areal von dort bis zur Kirche als Mitte angenommen und verschiedene Möglichkeiten für eine Verbindung mit dem Ort entwickelt.

Derzeit, so die Studentinnen gebe es keine Verknüpfungspunkte zwischen den Kurgästen und den Bewohnern, der Zugang zum Park sei schwierig. Interessiert verfolgten die Besucher im Rat-

hausfoyer den Ausführungen, hinterfragten und regten an -- Parksituation, Spielmöglichkeiten für Kinder, Ansiedlung von Geschäften, Belebung zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten wurden als wichtige Punkte genannt und auf Karten niedergeschrieben.

Projektbetreuer

Robert Fischer erinnerte daran, dass den Studierenden die größtmögliche Freiheit zugebilligt wurde und sie sich bei ihren Konzepten über „Finanzierungsfragen und Grundstücksgrenzen“ hinweg setzen konnten. Und so entstand auf dem Papier und im Modell ein Gradierwerk, wurde das

Sparkassengebäude mehrfach verlegt oder verwandelte sich zum „Haus der Begegnung“, erhielt die Ortsmitte einen roten Belag oder unterschiedliche Ebenen und der Kurpark wurde in mehrere Bereiche mit Rosengarten, Entspannungsbereich und Landschaftsgarten unterteilt.

Aus allen Arbeiten könne man sich nun „die Rosinen herauspicken“, erklärte Fischer. Man habe nun, so Bürgermeister Detlev Hüge, „Anreize, wo der Weg städtebaulich hingehen kann.“ Nach Abschluss dieser ersten Phase werde die Gemeinde nun „in den Dialog mit den Anliegern eintreten, um deren Mitwirkungsbereitschaft und Ideen zu klären“, hieß es abschließend.

Ohne Rücksicht auf Finanzen und Grenzen